

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 52 (2010)  
**Heft:** 310

**Artikel:** The Kids Are All Right : Lisa Cholodenko  
**Autor:** Ranze, Michael  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-862875>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## THE KIDS ARE ALL RIGHT

### Lisa Cholodenko

Szenen einer Ehe, einer lesbischen Ehe, um genau zu sein. Doch vielleicht ist dieser Zusatz gar nicht so wichtig. Im neuen Film von Independent-Regisseurin Lisa Cholodenko geht es um eine eigentlich intakte Familie, die durch einen Aussenseiter gefährdet wird. Fast ist man geneigt, *THE KIDS ARE ALL RIGHT* als ganz "normale" Dreiecksgeschichte mit allen dramaturgischen Verwicklungen und Lösungen zu bezeichnen, die zu dieser Art Liebeskomödie dazugehören. Doch was ist schon normal, wenn zwei Frauen miteinander verheiratet sind?

Im Mittelpunkt: Nic, eine erfolgreiche, sehr prinzipientreue Krankenhausärztin, und Jules, die sich unausgefüllt fühlt und darum eine eigene Landschaftsgärtnerei aufbauen will. Seit über zwanzig Jahren sind sie verheiratet, sogar zwei Kinder haben sie zur Welt gebracht und aufgezogen: den fünfzehnjährigen Laser und die siebzehnjährige Joni. Beide haben denselben Vater, einen anonymen Samenspender, und sind darum genetisch Stiefgeschwister. Cholodenko legt von Beginn Wert darauf, ein Familienleben wie so viele andere auch zu beschreiben: banal, alltäglich, voller Sorgen und Routinen, aber auch Freuden und Glücksmomenten. Kurzum: Es geht um eine Mittelstandsfamilie in einer beschaulichen Suburb in Südkalifornien, durchaus harmonisch, aber auch mit Reibereien.

An ihrem achtzehnten Geburtstag beschliesst Joni, ihren biologischen Vater kennenzulernen, und bringt so die eigentliche Geschichte ins Rollen. Der Vater entpuppt sich als Paul. *Mark Ruffalo* spielt ihn als toleranten, hedonistischen, etwas unentschiedenen Mann, der ein kleines Restaurant mit Speisezutaten aus dem eigenen Garten betreibt. Ein eingefleischter Jungeselle zudem, der nie geheiratet und darum keine Kinder hat. Darum stimmt er zu, Laser und Joni zu treffen. Er findet es cool, dass ihre Mütter verheiratet sind, gerne lässt er sich zum Abendessen einladen. Für die Kinder hingegen hat seine lockere, unangestrenzte Art etwas Befreiendes. So dürfen sie zum Beispiel

auf Pauls Motorrad als Sozius mitfahren – etwas, das Nic nie erlauben würde. Mit einem Mal gehört Paul irgendwie dazu, und als er erfährt, dass Jules als Landschaftsgärtnerin arbeiten möchte, heuert er sie kurzentschlossen an, seinen Garten auf Vordermann zu bringen. Während sie in der heissen Sonne Pläne studieren oder schwitzend die Erde umgraben, kommt es, wie es kommen muss: Beide landen im Bett – mit katastrophalen Folgen. Nic fühlt sich betrogen und reagiert in ihrer Eifersucht unversöhnlich, Jules ist verwirrt, weil sie eigentlich lesbisch ist, Paul ist unangenehm berührt über seine Unbedachtheit, und die Kinder sind hin- und hergerissen zwischen ihren überfürsorglichen Müttern und dem coolen Vater, den sie doch gerade erst kennengelernt haben.

Lisa Cholodenko ist im deutschsprachigen Raum vor allem durch ihr Regiedebüt *HIGH ART* (1998) und den Nachfolger *LAUREL CANYON* (2003) bekannt geworden. Filme mit lebendig umrissenen Charakteren, glaubwürdigen Konflikten und kurzen Einblicken in eine Welt, die dem Zuschauer vorher nicht vertraut war. Auch *THE KIDS ARE ALL RIGHT* überzeugt durch ein leichtfüssig geschriebenes Drehbuch mit origineller Geschichte, intelligenten Dialogen und einer ganz eigenen Sicht der Dinge. Cholodenko hat beim Schreiben des Scripts (gemeinsam mit *Stuart Blumberg*) grossen Wert auf die Unterfütterung der Figuren gelegt, wer sie sind, wie sie sich verhalten. Dabei profitiert sie auch von den Hauptdarstellerinnen *Julianne Moore* und *Annette Bening*. Ihnen gelingt es nicht nur, ein lange verheiratetes Paar darzustellen, sondern auch noch alle Geheimnisse und Probleme, Sehnsüchte und Kompromisse in dieser gleichgeschlechtlichen Ehe mitschwingen zu lassen. Zum Zentrum des Films gerät eine Szene, in der Annette Bening beim gemeinsamen Abendessen ohne Unterlass redet, immer nervöser werdend, unterschwellig etwas ahnend. Je mehr Worte sie verliert, je eigenartiger, unechter wirken sie. Fast scheint es, als würde Nic selbst nicht wissen, was in ihr und

mit ihr vorgeht. Ein Gefühl, das sich auf den Zuschauer überträgt. Nic nimmt eine Spannung im Raum auf und lässt sich von ihr mitreissen. Sie hat etwas entdeckt, und gleichzeitig versucht sie, diese Entdeckung zu ignorieren. Eine Szene, so phantasievoll, packend und authentisch geschrieben, so feinfühlig und punktgenau gespielt, dass man staunend im Kinossessel sitzt. Jeder kennt dieses Gefühl: Etwas zu wissen, ohne es zu wissen – ein Paradox, an dem man verzweifeln kann.

Eine andere bemerkenswerte Szene enthält eine witzig-liebevolle Hommage an Joni Mitchell – Cholodenko schlägt so eine Brücke zu *LAUREL CANYON*, der von der Sängerin und ihrer Platte «Ladies of the Canyon» inspiriert sein soll. *THE KIDS ARE ALL RIGHT* ist voll solcher schönen Momente. Wenn man überhaupt etwas bedauern will, ist es die Lieblosigkeit, mit der Paul sang- und klanglos aus dem Film verschwindet. Schliesslich ist Jules an dem Seitensprung mitschuldig, und Paul hat nie die Absicht gehabt, eine Familie zu zerstören. Er lässt die Dinge einfach geschehen, verhält sich gedankenlos und ohne Motiv. Den Hass, den er auf sich zieht, hat er aber nicht verdient.

Lisa Cholodenkos Film ist auch ein Beweis dafür, dass sich nach *BROKEBACK MOUNTAIN* und *A SINGLE MAN* Hollywoods Umgang mit dem Thema Homosexualität allmählich wandelt, es schweigt selbstverständlicher zu werden, Schwule und Lesben in den Mittelpunkt der Erzählung zu rücken. Das macht *THE KIDS ARE ALL RIGHT* – bei allen unterhaltsamen Zwischenfällen, amüsanten Charakteren und unerwarteten Handlungsverschiebungen – zu einem (wenn auch milden) politischen Film.

Michael Ranze

R: Lisa Cholodenko; B: Stuart Blumberg, Lisa Cholodenko; K: Igor Jadue-Lillo; S: Jeffrey M. Werner; A: Julie Berghoff; Ko: Mary Claire Hannan; M: Carter Burwell. D (R): Julianne Moore (Jules), Annette Bening (Nic), Mark Ruffalo (Paul), Mia Wasikowska (Joni), Josh Hutcherson (Laser). P: Gilbert Films, Antidote Films, Mandalay Vision, UGC PH. USA 2010. 104 Min. CH-V: Filmcoopi Zürich

